

Tag der offenen Grabungen



Frank Trommer und sein Team zeigte, wie unsere Vorfahren mit Bronze gearbeitet haben.



Kinder konnten sich beim Tag der offenen Grabungen beim Töpfern vergnügen.



Stundenlang wurde das Wildschwein auf dem offenen Feuer gebraten.

Bartholomäberg. Großer Andrang beim Tag der offenen Grabungen in Bartholomäberg. Zahlreiche Interessierte aus dem ganzen Land haben sich bei diesem eindrucksvollen Wissenschaftstag im Herzen des Montafons auf die Spuren der Kelten begeben.

Buntes Programm

Über das Leben unserer Vorfahren, deren Essen sowie Werkzeuge, Waffen oder Musik konnten sich die vielen Besucher beim Tag der offenen Grabungen selbst ein Bild machen. Während Frank Trommer mit seinem Team bei experimenteller Archäologie diverse Gebrauchsgegenstände wie damals aus Bronze gegossen hat, konnten sich Kinder mit Klaus Bertle beim Töpfern vergnügen. Ein 35 Kilo schweres Wildschwein wurde ebenso nach alter Tradition auf offenem Feuer gebraten, wie eine Mahlzeit aus Hirse und Gerste auf einer Feuerstelle gekocht. Die kulinarische Reise in die Vergangenheit ist auf breite Zustimmung gestoßen. „Das könnte ich schon zum Frühstück essen“, waren sich mehrere Besucher einig. Auch musikalisch wurde mit dem Jabadao an die Kelten erinnert. Alles in allem ein wunderbarer, erlebnis- und abwechslungsreicher Tag, der den vielen Besucher einen wunderbaren Blick in die Welt der Archäologie ermöglichte.

Hintergrund für den Tag der offenen Grabungen war die wissenschaftliche Aufarbeitung, die derzeit unter der Leitung von Professor Rüdiger Krause (Uni Frankfurt) in Bartholomäberg (Bodaweg, Knappagraba) sowie am Schafberg in Gargellen durchgeführt wird. Fragen der prähistorischen Besiedlung, des damaligen Bergbaus und der Alp- und Weidewirtschaft stehen dabei im Vordergrund. Die Einbettung in ein internationales Forschungsprojekt der Universität Innsbruck (www.uibk.ac.at/himat/) sowie in das EU-Leader-Programm ViaValtellina garantieren nicht nur die Qualität der Forschungen sondern auch den größeren Teil der Finanzierung.



Organisator Andreas Rudigier.

Fächerübergreifende Zusammenarbeit

Zudem wird fächerübergreifend gearbeitet. „So ist beispielsweise der international anerkannte Wissenschaftler Ernst Pernicka – Leiter der bekannten Troja-Ausgrabungen – mit im Boot“, freut sich Andreas Rudigier vom Heimatschutzverein über eine hochklassige Wissenschaftlerriege, die im Montafon im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut der Erde blickt. ●